Mengen und Massen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **17 (1965)**

Heft 21

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-963739

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HOF-SITTEN AUCH BEI MAO

Erst jetzt ist durchgesickert, dass Mao, der Diktator des roten Chinas, diesen Sommer schwer krank gewesen ist. Die chinesischen Sender, die auch bei uns gut und in deutscher Sprache zu hören sind (es soll sich um die stärksten Kurzwellenstationen der Welt handeln), hatten kein Wort darüber verlauten lassen. Das war schon bei seinem "kapitalistischen"Vorgänger so, dem letzten Kaiser der Mandschudynastie Kuang-hsu, dem Neffen der schrecklichen Tsu-hsu, die eigentlich das Szepter führte. Es war sogar so, dass im alten China der Tod eines "Sohnes des Himmels", wie die Kaiser offiziell genannt wurde, von den Höflingen so lange als irgend möglich geheim gehalten wurden, Das geschah natürlich zum Vorteil der Mandarine um den Tron. Sie gewannen so Zeit, ihre Stellung bei Hofe besser zu verteidigen, oder zu verschwinden und sich gut zu verstecken, um die Gewinne, die sie am Hofe eingeheimst hatten, in Sicherheit geniessen zu können.

Das alte Regime ist verschwunden, aber der Geschmack am Geheimnis oder vielleicht die Notwendigkeit zur Erhaltung desselben ist auch unter der fortschrittlich sein wollenden Revolution geblieben.

Bildschirm und Lautsprecher

Israel

- Auch dieser Staat wird endgültig das Fernsehen einführen, gegen das konservative Kreise schwere Bedenken erhoben hatten. Es wird nach der europäischen 625 Zeilennorm arbeiten und täglich bis auf weiteres zwei Stunden senden. Den feindlichen Kreisen wurde besondere Rücksichtnahme auf die religiösen Traditionen und Sitten zugesichert. Die Vorarbeiten werden etwa 2 Jahre dauern, bis die ersten Sendungen erfolgen können.

Südafrika

- Die dauernden, internationalen Angriffe auf Südafrika haben die Regierung in Pretoria veranlasst, den geplanten Welt-Radiodienst beschleunigt an die Hand zu nehmen. Ursprünglich waren nur vier KW-Sender geplant, doch soll deren Zahl jetzt, nachdem das Land anlässlich der letzten internationalen Übermittlungskonferenz in Genf erneut brüskiert worden sei, auf sechs erhöht werden. Auch ist beabsichtigt, sich nicht mehr an die internationale Wellenordnung zu halten, nachdem Südafrika das Mitsprecherecht dabei abgesprochen worden sei.

Deutschland

- Die im Bereich des Südwestfunks angemeldeten Fernsehempfänger haben die Millionengrenze überschritten.

Sowjetzone

-Das Zonenfernsehen beginnt mit den ersten Schulfernsehversuchen in diesem Herbst. Es werden vier Sendungen produziert, die bis Weihnachten in den Unterricht von zwei Berliner Schulen eingebaut werden sollen. (Ki Fe)

-Ohne Einwilligung des Autors dürfen künftig in den Programmen von Radio und Fernsehen der DDR alle beliebigen Werke dargeboten werden. Dieses Recht wird den Sendern durch das neue, am 13. Sept. von der Volkskammer angenommene Urhebergesetz der Zone eingeräumt. Den Autoren steht zwar ein Entgelt zu, das jedoch nach Ermessen der Sendeleitungen bemessen wird.

In Westeuropa ist bekanntlich die entgegengesetzte Tendenz festzustellen. Hier werden die Rechte der Autoren nicht geschmälert, sondern im Gegenteil so weit wie nur denkbar ausgedehnt.

Von Frau zu Frau

MENGEN UND MASSEN

EB. Begegnet man irgendwo grossen Menschenansammlungen, sitzt einem gleich die Furcht im Nacken, sie könnten zu unkontrollierbaren Exzessen sich hinreissen lassen. Und sind gar hunderte von jungen Leuten beieinander, nimmt man es beinahe als " normal " an, dass sie randalieren oder in Ekstase geraten. Die Masse triumphiert, der Einzelne ist ausgelöscht und fügt sich den Tendenzen der Masse. Massenhysterie hat für mich immer etwas im negativen Sinne Faszinierendes. Es ist ein Schauspiel, dessen Ausgang man nie kennt. Gleichzeitig ist es freilich ein unmenschliches Schauspiel, ein unwürdiges auch. Weder der Wille noch die Herkunft des Individuums zählen, alles geht unter im Sog des Anonymen, das in jedem Falle undifferenziert ist.

Umso grösser und unerwarteter ist dann das Geschenk, wenn einem eine grosse Menge von Menschen begegnet, die zwar alle sich über das gleiche freuen, die aber trotzdem nicht in der Masse untergehen. Ein solches unerwartetes Geschenk war die Uebertragung des letzten englischen Promenadenkonzertes dieser Saison. Ich muss gestehen, dass ich diese Uebertragung nur zufällig erlebte, nur so, weil eben der Apparat noch nicht ausgeschaltet war und ich so aus Gwunder den Anfang der Sendung sehen wollte.

" Promenadenkonzerte " haben für mich einen bourgoise-langweiligen Nebengeschmack. Sie finden in irgend einer Anlage statt, und da sitzen, stehen und promenieren Leute herum, die nichts Gescheiteres zu tun wissen als eben herumzusitzen, herumzustehen und herumzuprominieren, mit einem Ohr hinzuhören und mit dem andern Gesprächsfetzen aufzufangen. Die Musik ist nicht begeisternd, meistens ein pflichtgetreues Mittelmass.

In England scheinen Promenadenkonzerte etwas ganz anderes zu sein. Ein ausgezeichnetes Symphonie-Orchester, von einem erstklassigen Dirigenten geführt, mit einem ausgewählten Repertoire, spielt nicht etwa in erster Linie vor gelangweilten Mittelalterlichen und Aelteren, sondern vor Jungen, vor jenen, die man in anderem Zusammenhang Halbstarke zu nennen beliebt. Und diese Jungen beweisen, dass ihre Hingabe nicht nur Beatles und Konsorten gilt, sondern auch klassischer und moderner Musik des Konzertsaals. Und wahrscheinlich im selben Masse auch andern Dingen.

Das letzte Konzert des Sommers findet in der Albert Hall in London statt. Zwischen 5000 und 6000 Besucher drängen sich wie Heringe im Saal. Viele von ihnen tragen drollige Hüte, sie bringen Spruchbänder mit sich, Papierschlangen flattern durch die Luft, ausgelassene Fröhlichkeit herrscht im Saal. Und trotzdem wagt es der Dirigent, ein Nocturne spielen zu lassen, trotzdem horchen diese Jungen mit allem Ernst. Und dann singen sie zusammen mit dem Orchester. Alle sind sie Eins und doch bleiben sie alle sich selber - ein einzigartiges Erlebnis! Die Begeisterung wächst, sie erfüllt den hintersten Winkel des Saals, sie erhellt das letzte Gesicht - aber sie bleibt unter Kontrolle. Ohne Kraftaufwand bringt es der Dirigent fertig, Stille zu erreichen und zu den Jungen zu sprechen, witzig und geistvoll.

Ich verhehle es nicht : Mir kam das Augenwasser ! Welch' Geschenk in unserer geschundenen Welt der Masse ! Warum kann es nicht immer so sein ? Warum können wir uns nicht immer in Freud und Leid so vereinen, so sehr eins sein ohne uns selbst auszugeben? Dass aber ein Erlebnis in Gemeinsamkeit und menschlicher Würde möglich ist, das war wohl eine Freudenträne wert.

James Stewart muss als väterliches Urbild noch einiges über den Krieg lernen in "Shenandoah"